



Jürgen Udolph

## Martinus Luder – Eleutherius – Martin Luther

Warum änderte Martin Luther seinen  
Namen? ★★★★★

mit 16 Fotografien und 24 Abbildungen

Winter 2016 • 150 Seiten • 26,00 • 978-3-8253-6640-7

Der wohl bekannteste Namenforscher Deutschlands legt hier seinen Beitrag zum Reformationsjubiläum vor. Außerhalb von Fachkreisen ist wenig bekannt, dass Luther ursprünglich *Luder*

hieß. Der Familienname seines Vaters Hans (1459–1530) und seines Großvaters Heine ist nur mit *-d-* überliefert. Seit 1517 schrieb Luther jedoch seinen Namen fast ausschließlich mit *-th-*. Nur in Briefen an enge Freunde und Vertraute gebrauchte er das griechische *Eleutherius*, ohne dass er dafür irgendwo einen Grund angibt. Warum das alles? Darüber ist schon viel geschrieben worden, meist von Theologen und häufig ohne ausreichende philologische Genauigkeit.

Hier setzt Udolph ein: Er prüft sämtliche erhaltenen Originaldokumente, v.a. die eigenhändigen Unterschriften des Reformators am Original oder, soweit bereits möglich (historische Dokumente werden derzeit in großen Stil digitalisiert und ins Netz gestellt), auch anhand von Abbildungen im Internet. Damit kann er eine ganze Reihe von falschen Thesen und ungenauen Angaben der unüberschaubaren Luther-Literatur korrigieren. So ist die mehrfach vermutete Abkunft der Familie *Luder* von einem hessischen ‚Ritter‘ (eig. Ministeriale, also Lehnsmann) *Wigand von Luttere*, der 1371 in einer Urkunde des Klosters Fulda als Zeuge erscheint, ein bloßes Märchen, erfunden von Menschen, die ihrem Helden einen ‚adligen‘ Stammbaum andichten wollten. Auch die unter Theologen verbreitete Ansicht, Luther habe zuerst nach Humanistenart seinen Namen Luder als *Eleutherius* ‚der Freie, Befreite‘ (richtiger: ‚der Freigelassene, der sich wie ein Freier Benehmende‘) ins Griechische übersetzt und erst dann das gelehrt aussehende *-th-* daraus, sozusagen als theologische Deutungshilfe, in die deutsche Form übernommen, ist unrichtig. Die Schreibung *Luther* ist eindeutig älter, wenn auch wohl nur um ein paar Wochen.



Entscheidend für den Schreibungswechsel (von Namensänderung zu sprechen, halte ich für übertrieben) ist jedoch nach Udolph die Tatsache, dass in Luthers Zeit die Bürger der Stadt Wittenberg dazu übergingen, hochdeutsch zu schreiben, nicht mehr ihren eigentlichen Lokaldialekt, der zum niederdeutschen Sprachraum gehörte.

Der gelehrte, nach 1517 sehr schnell weitberühmte Professor Luther zählte natürlich zur besseren Gesellschaft und war motiviert, dies durch hochdeutsche Schreibung mit *-t-* deutlich zu machen, zudem demonstrierte das griechisch anmutende *-th-* seine Gelehrsamkeit. Für Theologen mag darin eine Anspielung auf griech. *eleutheros* 'frei', *eleutherios* 'befreit' enthalten sein. Das hat Luther möglicherweise sogar beabsichtigt, wie sein kurzfristiger Gebrauch der o.g. griechischen Namensform (vermutlich nicht viel mehr als ein theologischer Insider-Scherz) zeigt. Luther war gewiss in beiden Formen des Deutschen zuhause: Als Kind wuchs er in seiner Familie mit einem hochdeutschen (genauer: mitteldeutschen, nämlich thüringischen) Dialekt auf, erst als Schüler und Student lernte er nicht nur Latein, sondern auch die niederdeutsche Volkssprache in Mansfeld und Magdeburg kennen, was ihm in Wittenberg zugutekam. Bei seiner Bibelübersetzung gab er sogar vielfach niederdeutschen Wörtern den Vorzug vor echt hochdeutschen. Das ist sicher einer der Gründe, weshalb die heutige Standardsprache zwar „Hochdeutsch“ heißt, aber viele niederdeutsche Wörter (z.B. *Duft* neben hochdt. *Dunst*; *quick* neben hochdt. *keck*; sacht neben hochdt. *sanft*; *schlapp* neben *schlaff*; *schlicht* neben *schlecht*) und Schreibungen (z.B. *Vater*, *Vogel*, *vor*) aufgenommen hat. Die Germanistik hat das vielfach untersucht und dokumentiert.

Die ‚neue‘ Namensform hatte zudem den nicht zu unterschätzenden Vorteil, naheliegenden schlechten Späßen mit seinem ‚alten‘ Namen *Luder*, den jeder hochdeutsch Sprechende nur als „Aas, Lockspeise“ verstehen konnte, vorzubeugen. In der Tat war der Name in jener grobianischen Zeit schon mehrfach von Polemikern in diesem Sinne gegen ihn verwendet worden (Luther pflegte es ihnen bekanntlich in gleicher Münze heimzuzahlen). Mit dem ‚vornehmen‘ *Luther* war das ausgeschlossen! Ob der Name Luther wirklich von einem altdeutschen *Liud-hari* (so die niederdeutsche Form, hochdeutsch *Liut-hari*) herzuleiten ist, wie Udolph meint (S. 109–110), muss hier – wie andere sprachliche Einzelheiten – nicht diskutiert werden. Auffällig ist, dass der Autor keine ‚Übersetzung‘ dieses alten gutbezeugten Namens gibt. Es handelt sich um einen zweigliedrigen ‚Vollnamen‘ altindogermanischen Typs, der etwa ‚ein Heer von (freien Gefolgs-)Leuten habend‘ bedeutet. Luther wusste das sicherlich nicht, es hätte ihm aber gewiss gut gefallen!

Das verdienstvolle und hübsch illustrierte Buch ist allen Interessierten sehr zu empfehlen.